



Hl. Paisios: Das beste Totengedenken für die Entschlafenen

Das von allen beste Totengedenken, das wir für die Entschlafenen tun können, ist unser umsichtiges Leben, der Kampf, den wir unternehmen werden, um unsere Fehler abzuschneiden und unsere Seele zu läutern. **Denn unsere eigene Freiheit von den materiellen Dingen und von den seelischen Leidenschaften hat außer unserer eigenen Erleichterung als Ergebnis auch die Erleichterung der entschlafenen Vorfäter unseres ganzes Geschlechts. Die Entschlafenen empfinden Freude, wenn einer ihrer Nachkommen nahe bei Gott ist.** Wenn wir uns nicht in einer guten geistlichen Lage befinden, leiden unsere entschlafenen Eltern, unser Großvater, unser Urgroßvater, alle Generationen. „Sieh, was für Nachkommen wir hervorgebracht haben“, sagen sie und sind bedrückt. Wenn wir jedoch in einer guten geistlichen Lage sind, freuen sie sich, weil auch sie Mitwirkende geworden sind, dass wir geboren wurden, und Gott ist auf eine gewisse Weise ‚verpflichtet‘, ihnen zu helfen. Das also, was den Entschlafenen Freude machen wird, ist, dass wir uns

anstrengen um Gott mit unserem Leben angenehm zu sein, so dass wir ihnen im Paradies wiederbegegnen und alle im ewigen Leben zusammen leben.

Folglich lohnt sich die Mühe, unseren alten Menschen zu geißeln, damit er neu werde und nicht mehr geschädigt werde, weder von sich selbst noch von anderen Menschen, sondern dass er sowohl sich selbst als auch den anderen hilft, denen, die leben, wie denen, die entschlafen sind.

Aus dem vierten Band der Worte des Gerontas Paisios des Agioriten, Familienleben, Souroti ³2004, S.279-280. Ins Deutsche übersetzt von p. Martinos Petzolt

Quelle: <http://www.orthodoxeeinheit.org/gerontas-paisios-der-agiorit/gerontas-paisios-das-beste-totengedenken-fur-die-entschlafenen/>

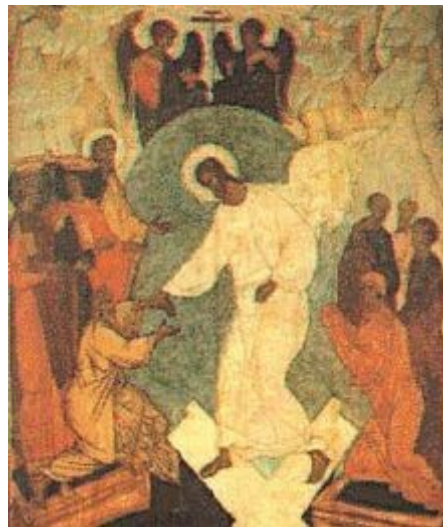
.....

Der Tod

Oh Tod, wie bitter ist die Erinnerung an dich für einen Menschen, der in Frieden lebt mit seinem Besitz, für einen sorglosen und in allem erfolgreichen Mann und für einen, der noch die Kraft hat, Nahrung zu sich zu nehmen! Oh Tod, wie gut ist deine Bestimmung für einen Menschen, der bedürftig und kraftlos ist, für einen uralten Greis und für einen, der sich um alles Sorgen macht, für einen Ungehorsamen und einen, dessen Geduld am Ende ist. Scheue nicht vor der Bestimmung zum Tod zurück! Bedenke: Es trifft die vor dir und auch die Letzten nach dir! Dies ist die Bestimmung des Herrn über alles Lebende. Warum weist du zurück, was dem Höchsten gefällt? Ob zehn oder hundert oder tausend Jahre, im Hades gibt es keine Beschwerde über das Leben. Verabscheuungswürdige Kinder sind Kinder von Sündern, sie leben mit Gottlosen, die kein Bürgerrecht haben. Das Erbe der Kinder von Sündern wird vernichtet, mit ihren Nachkommen dauert die Schande fort. Kinder tadeln einen gottlosen Vater, weil sie seinetwegen beschimpft werden. Weh euch, ihr gottlosen Männer, die ihr das Gesetz des Höchsten verlassen habt! Denn wenn ihr euch vermehrt, dann zur Vernichtung, wenn ihr geboren werdet, werdet ihr zum Fluch geboren, und wenn ihr sterbt, wird Fluch euer Anteil. Alles, was aus Erde ist, wird zur Erde zurückkehren, so auch die Gottlosen: von einem Fluch in die Vernichtung. Die Trauer der Menschen gilt ihrem Leib, aber der Name der Sünder, der nicht gut ist, wird ausgelöscht. Denk an den

Namen, denn der wird dir länger bleiben als tausend große Schätze aus Gold! Die Tage eines guten Lebens sind gezählt, ein guter Name bleibt in Ewigkeit bestehen.

Jesus Sirach



Tod, wo ist dein Stachel?

Totenreich, wo ist dein Sieg?

Der Lebensbaum

Entweder pflanzt einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder pflanzt einen schlechten Baum, so wird die Frucht schlecht! Denn an der Frucht erkennt man den Baum. Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatz Böses hervor. Ich sage euch aber, dass die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden!

Jesus Christus

Es ist aber auch schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen!

Hl. Johannes der Täufer

Der Hl. Ambrosius: Nicht das Schicksal, sondern der freie Wille mit den Taten und Worten machen den Baum gut oder schlecht:

...Manche haben denn versucht, die Nativität, die Zukunft jedes Neugeborenen, festzustellen. Und doch ist das nicht bloß ein eitles, sondern auch ein verderbliches Beginnen für den Fragesteller, eine Unmöglichkeit für den Auskunfterteiler. Was wäre auch so verderblich für einen jeden als die Selbsteinrede, er sei das, was die Geburt aus ihm gemacht hat? Niemand darf demnach sein Leben, seinen Stand, seinen Charakter ändern und ernstlich der Besserung sich befleißigen, sondern bei jener Einrede es bewenden lassen. Den Rechtschaffenen kann man nicht loben, den Ungerechten nicht verurteilen, da er ja augenscheinlich seinem Geburtsverhängnis entsprechend handelte. Und wie konnte der Herr den Guten Lohn oder den Ungerechten Strafe in Aussicht stellen, wenn die sittliche Führung auf innerer Nötigung beruht und den Wandel der Gestirne Lauf vorzeichnet? **Nichts der Charakter-, nichts der Verstandesbildung, nichts dem Willensstreben überlassen, was heißt das anders als dem Menschen den Menschen ausziehen? Wie viele sehen wir, die dem Laster und Sündenleben entrissen, zu einem besseren Zustande sich bekehrt haben!**

- Nicht die Geburtsstunde erlöste und berief die Apostel aus Sündern, sondern Christi Ankunft heiligte sie, und die Stunde des Leidens des Herrn erlöste sie vom Tode.
- Der verurteilte Schächer, der mit dem Herrn gekreuzigt wurde, ging nicht dank seiner Geburt, sondern kraft seines Glaubensbekenntnisses in die Ewigkeit des Paradieses ein.

- Den Jonas warf nicht ein Geburtsverhängnis ins Meer, sondern die Sünde, mit der er sich der göttlichen Verkündigung entzog. Und ein Fischungeheuer nahm ihn auf und spie ihn zur Sinnbildung eines künftigen Geheimnisses nach drei Tagen wiederum aus und gab ihm dem Verdienste des Prophetenamtes zurück.
- Den Petrus, der schon vor Tod und Hinrichtung stand, befreite Christi Engel, nicht der Sterne Lauf aus dem Kerker.
- Den Paulus bekehrte die Blindheit zur Gnade und retteten, als er vom Vipernbiß getroffen war und als er im Schiffbruch trieb, nicht die Heilmittel der Geburt, sondern die Verdienste seiner Frömmigkeit.
- Was brauchen wir jener Erwähnung tun, die auf das Gebet (der Apostel) wieder aufstanden, nachdem sie gestorben waren? Rief sie ihr Geburtsstern oder der Apostel Gnadenerweis ins Leben zurück?

Wozu war es (für letztere) nötig, sich Fasten und Gefahren hinzugeben, wenn sie dank ihrer Geburt an das gewünschte Ziel gelangen konnten? Hätten sie das geglaubt, würden sie bei ihrem Zuwarten auf das notwendige Eintreten des Fatums (Schicksals) nimmer zu so großem Gnadenbesitz gelangt sein. — Verderblich also ist solche Einrede.